

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

x ||
geschickes gleichsam der Ring um ihn schloß. Dennoch geht Signor Borgese wohl zu weit in seiner Schätzung der staatsmännischen Persönlichkeit des Kronprinzen. Nach dem, was wir aus des Kronprinzen Briefen wissen, muß man es durchaus bezweifeln, daß er klare Pläne zu einer Reform des alten Reiches in sich ausgebildet hatte. Wie seine ganze Generation widerstrebte er dem durch das Regime Franz Josephs seit 1867 verkörperten Geiste vorsichtiger Außenpolitik und einer die Errungenschaften der Magyaren unweigerlich beschützenden Innenpolitik. Man muß fragen: nach welchen Richtungen hätte Rudolph diese Politik ändern wollen? Er stand dem slavenfreundlichen Regime des Grafen Taaffe feindselig gegenüber, denn er hielt das „deutsche liberale Bürgertum“ für das wahre Rückgrat Österreichs. Er hatte eine beinahe schwärmerische Bewunderung für jene Männer, die Bismarck mit dem Worte „Herbstzeitlose“ als Vertreter einer schon im Versinken begriffenen Weltepoche bezeichnet hatte. Wie hätte er das habsburgische Völkerreich mit diesen Männern, ehrenhaften Männern, aber typischen politischen Pfahlbürgern glücklich umbauen können? Kronprinz Rudolph hatte für die Magyaren, obgleich er ihre Fehler kannte, viel Sympathien übrig, sah aber nicht die große Gefahr der sich verschärfenden Unterdrückung der slavischen und romanischen Nationalitäten durch die Magyaren. Kronprinz Rudolph war, als er starb, mehr ein durch persönliche Unzufriedenheit mit dem Bestehenden herangebildeter politischer Idealist, als ein über seine Ziele klarer Staatsmann. Dabei war er gleichzeitig für seines Vaters Reich durchaus imperialistisch eingestellt, wünschte dringend einen Krieg mit Rußland, das die Entwicklung der Freiheit Europas behindere. Daß dieser hochbegabte Mann sich zu einem wirklich schöpferischen Herrscher im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts hätte entwickeln können, ist gewiß denkbar, aber wenig wahrscheinlich. Fehlte ihm doch vor allem die Geduld und die innere Ruhe und Nervenkraft für solches Gelingen. Er hat viel und rasch, zu rasch gelebt und geblüht: solche Blüten läßt das Schicksal gewöhnlich nicht zu Früchten ausreifen.

Daß Franz Joseph nach der furchtbaren Botschaft, die niemand Anderer als die Kaiserin ihm zu bringen den Mut